



Der neue Rettungswagen der BRK-Rettungswache wurde im Beisein zahlreicher Gäste gesegnet.

FOTO: KHT

Mit Telemedizin ausgestattet

RETTUNGSDIENSTE Der neue Rettungswagen der BRK-Wache wurde gesegnet. Theo Zellner fordert mehr Respekt vor Hilfspersonal.

BAD KÖTZTING. Ein nagelneuer Rettungswagen steht seit kurzem im Einsatzdienst an der BRK-Wache in Bad Kötzing. Damit gewinnen die Menschen im Altlandkreis Bad Kötzing wieder mehr Sicherheit und das Personal hat noch bessere Versorgungsmöglichkeiten.

Bei der Segnung an der BRK-Wache wies BRK-Präsident Theo Zellner aber auch mahndend darauf hin, dass den Einsatzkräften wieder mehr Respekt bei ihrer mental und physisch äußerst anstrengenden Arbeit in Notfällen zukommen muss.

Der Rettungswagen, aufgebaut auf einem Mercedes Sprinter, in der Warnklebung nach neuester europäischer Norm und angetrieben von einem Dieselmotor mit 190 PS löst seinen fünf Jahre alten Vorgänger ab, der eine Laufleistung von über 276 000 Kilometern und 8270 Einsätze auf dem Buckel hatte. Beim Blick in das Innenleben des neuen RTW wird deutlich, welche Ver-

besserungen in der Versorgung bei Notfällen damit geschaffen wurden.

Dem Personal wird die Arbeit durch die Umsetzung der aktuellen Arbeitssicherheitsvorgaben enorm erleichtert, es werden Daten noch von der Einsatzstelle via Datenschnittstelle an das Krankenhaus versandt und das Fahrzeug verfügt über Ausstattung in punkto Telemedizin.

Dank an Unterstützer

„Es geht nicht um Maschinen, sondern um Menschen, auf die wir uns in Notfällen verlassen und die von der Bevölkerung positiv aufgenommen werden“, so Theo Zellner zu Beginn der Segnung des neuen Fahrzeuges, zu der er neben zahlreichen BRK-Mitarbeitern auch etliche Ehrengäste willkommen heißen konnte. Dank richtete der BRK-Präsident an die Stellen, die die Beschaffung unterstützten, angefangen von den Kommunen, dem Landkreis, den Kostenträgern oder dem Freistaat Bayern mittels des Rettungsdienstgesetzes.

„Die Menschen im ländlichen Raum haben das gleiche Recht auf zeitnahe Hilfe wie die Bevölkerung in den Ballungszentren“, so der BRK-Präsident. Das nachrückende Ehrenamt muss bei der Ausschreibung berücksichtigt werden, übte Theo Zellner Kritik an einer aufziehenden Kommerzia-

lisierung im öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst. Der Katastrophenschutz wird neu ausgerichtet und geht mit dem Begriff Rot-Kreuz 2030 verstärkt auf aktuelle Ereignisse, Großschadenslagen oder Terrorgefahren ein. Auch der Fachkräftebedarf im Rettungswesen müsse berücksichtigt werden, wies der BRK-Präsident auf einen Berufszweig hin, der Anklang finden muss. Das Auto wäre nichts wert ohne die Menschen, die es nutzen, so Pfarrer Stefan Nagel bei der Segnung zusammen mit Kaplan Florian Rein.

„Patienten und Rettungsdienstpersonal haben mit dem neuen Rettungswagen nunmehr ein passendes Um-

feld, um noch effizienter arbeiten zu können“, so Bad Kötztings dritter Bürgermeister Franz Gregori. „Mit unserem gut ausgebildeten Personal haben wir für die extrem fordernden Einsätze die beste Software, so dass die Hardware in Form des neuen Rettungswagens den Einsatz noch effektiver unterstützen kann“, so BRK-Bereichsvorsitzender Wolfgang Ludwig. „Die ersten Einsätze mit dem neuen Fahrzeug zeigen, was zwischenzeitlich an Technik vorhanden sein muss, um die Anforderungen zu bewältigen“, so Michael Daiminger.

Anerkennung gefordert

„Das Können und die Ausbildung rücken beim Blick auf die Anerkennung immer mehr in den Hintergrund“, so der Rettungsdienstleiter, auf vermehrte Übergriffe auf Hilfskräfte eingehend. „Wir müssen die Bevölkerung beeinflussen, mit uns die Hand zu heben, sonst wird der Einsatzdienst vor diesem Hintergrund immer mehr zur Gefahr“, so Michael Daiminger sehr deutlich werdend.

Wachleiter Walter Menacher durfte abschließend, stellvertretend für das Personal an der BRK-Wache, das noch während der Segnung zu einem Einsatz alarmiert wurde, die Schlüssel für das neue Fahrzeug in Empfang nehmen. (kht)

MEHR ANERKENNUNG

Dank: Mit dem Dank an das Rettungsdienstpersonal im Haupt- oder Ehrenamt verband Zellner aber auch den Hinweis, dass es eines Plus' an Respekt und Anerkennung gerade bei Einsätzen bedarf.

Gegen Gewalt: „Wir reden hier von verbaler oder körperlicher Gewalt gegen Einsatzkräfte, was nicht zu dulden ist“, so Theo Zellner unisono mit Rettungsdienstleiter Michael Daiminger. (kht)